

Professioneller Baumschnitt im Herbst

Gehölzschnitt in luftiger Höhe zum Wohl des Baums manchmal nötig

GELNHAUSEN (ri). Gerade jetzt ist bei einer Vielzahl von Bäumen und Sträuchern der richtige Zeitpunkt zum Schneiden. Zwischen „reinen Formschnitten“ und „Verjüngungs- oder Instandhaltungsschnitten“ wird dabei unter-

hoch, steht in dem schönen Garten von Ursula Schnitzke-Spijker in Hailer. In regelmäßigen Abständen muss der Baum geschnitten werden, um gesund und stark zu bleiben. „Gerade bei Nussbäumen ist Mitte oder Ende September, je nach

klettertechnik bei seinen Schnitтарbeiten an. „Das hat den Vorteil, dass man an die Stellen kommt, wo es für den Baum am besten ist“, sagt er. Den Baum im Wuchs unterstützen und gleichzeitig bestehende Spannungen reduzieren, sind Zie-



Gärtnermeister Matthias Tanzer beim Baumschnitt. Mit Hilfe der Seilklettertechnik kann auch in großer Höhe der Baumschnitt fachgerecht ausgeführt werden. Bild: ri

schieden, erläutert Gärtnermeister Matthias Tanzer. Heckenpflanzen und immergrüne Gewächse profitieren von den „reinen Formschnitten“ im September oder Oktober ebenso wie einige Baumarten, die zeitig ihr Laub abwerfen. Dazu gehören beispielsweise Rot- und Weißdorn oder auch die Ebereschen.

Bei Sträuchern, die „grün und wüchsig sind“, empfiehlt es sich mit den Verjüngungs- oder Instandhaltungsschnitten zu warten, bis sie ihr Laub abgeworfen haben. Im Oktober oder November kann für sie der richtige Zeitpunkt sein, um altes Holz herauszunehmen und Triebe zurück zu schneiden. „Auch bei den meisten Obstbäumen ist es gut zu warten, bis das Laub unten ist“, erläutert Gärtnermeister Matthias Tanzer. Dann kann man nämlich die einzelnen Äste und Triebe mit Blick auf die Schnittarbeiten besser erkennen. Eine Ausnahme sind (Wal-)Nussbäume. Ein herrliches Exemplar von Walnussbaum, zirka 35 bis 40 Jahre alt und mehr als zehn Meter

Fortschreiten der Jahreszeit, die Zeit vorbei, in der geschnitten werden darf“, betont der Fachmann. Dies hat mit der Wundheilung an der Schnittstelle zu tun. „Im November/Dezember ist es für den Baum sehr viel schwieriger, sich zu regenerieren“, so Tanzer. Wird zu spät zu viel geschnitten und werden mehr als zehn Prozent der Äste entfernt, kann es für den Baum bedrohlich werden.

Findet der Schnitt zur richtigen Zeit statt, so lässt sich das Wachstum des Baumes gut steuern. „Wird viel geschnitten, erfolgt meist starkes Neuwachstum. Wird weniger geschnitten, verringert sich auch der Zuwachs“, so Tanzer. Wichtig ist in jedem Fall, die natürliche Wuchsform zu berücksichtigen und nach Möglichkeit nur unterstützend einzugreifen. „Konstruktionsfehler korrigieren“, nennt Gärtnermeister Tanzer solche Eingriffe auch schmunzelnd. Weil Ursula Schnitzke-Spijkers Walnussbaum eine mit mehr als zehn Metern schon sehr beachtliche Höhe hat, wendet der Fachmann die Seil-

le, die mit dem Schnitt verwickelt werden sollen. Damit wird auch dem Astbruch vorgebeugt, der für den Baum sehr schädlich ist, weil er schwer verheilende Wunden zurückschleift. Viel Regen, Schnee oder Wind können ebenso zum Astbruch führen wie überreicher Fruchtbehang.

Für die Seilklettertechnik samt zugehörigem Motorsägenschein ist eine spezielle Ausbildung notwendig, über die drei Mitarbeiter der Firma Tanzer verfügen. Matthias Tanzer und sein Team sind ständig im Training, da sie auch viele Naturdenkmäler im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises und der Stadt Hanau pflegen. Dass die Seilklettertechnik „nur“ ein Hilfsmittel für die fachgerechte Baum-Behandlung ist, betont er. Ausgewählt wird jeweils das passende Verfahren, und das kann auch schon mal der Einsatz eines Hubsteigers sein, wenn es der Baum erfordert. Für weitere Informationen erreicht man Gärtnermeister Matthias Tanzer unter der Rufnummer 06051 12052.